Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Leitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 159. **Halle a. d. Saale, Dienstag, den 4. April** **1905.**

Militärische Rechtspflege.

Das militärische Gerichtsverfahren gibt trotz mancher Verbesserungen, die in den letzten Jahren durchgesetzt sind, noch immer zu Ausstellungen Anlaß. Im Reichstage werden regelmäßig bei Beratung des Militäretats Klagen über die militärische Rechtsprechung vorgebracht. Ein nicht zu verkennender Nachteil der jetzigen Organisation der Militärgerichte ist der Mangel an Unabhängigkeit der militärischen Richter. Mehrfach sind Fälle bekannt geworden, daß Offiziere, die bei Militärgerichtsverhandlungen mitgewirkt haben, bald nachher verabschiedet worden sind, und die hier und da ausgesprochene Vermutung hat nicht entkräftet werden können, daß solche Verabschiedungen erfolgt sind, weil der Richterspruch, an dem die betreffenden Offiziere mitgewirkt, nicht die Zustimmung der Vorgesetzten gefunden hat.

Wer berufen wird, als Richter zu wirken, muß jedem Einfluß eines Vorgesetzten entzogen sein. Deshalb ist die höchste Gewähr für die Gerechtigkeit die Unabhängigkeit des Richters und die unerläßliche Voraussetzung dieser Unabhängigkeit ist die Unabsetzbarkeit und Unversetzbarkeit des Richters. Der Richter ist nicht frei, kann nicht nach seiner Ueberzeugung handeln, wenn er befürchten muß, wegen seiner amtlichen Tätigkeit in den Ruhestand versetzt oder auf Wartegeld gestellt oder in eine Stelle geschoben zu werden, die ihm nicht gefällt. Deshalb bestimmt das Gerichtsverfassungsgesetz, daß die Ernennung der Richter auf Lebenszeit erfolgt und sie wider ihren Willen nur kraft richterlicher Entscheidung und nur aus den Gründen und unter den Formen, welche die Gesetze bestimmen, dauernd oder zeitweise ihres Amtes enthoben oder an eine andere Stelle oder in den Ruhestand versetzt werden können.

Gilt das für die Berufsrichter, so sind besondere Vorschriften auch für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen und sonstige Laienrichter getroffen, Vorschriften, die in wirksamer Weise die Unabhängigkeit der Rechtsprechung verbürgen. Anders jedoch als in der bürgerlichen Rechtspflege sind die Verhältnisse im Militärverfahren. Hier ist die Unabhängigkeit und Unabsetzbarkeit nur den Berufsjuristen, und zwar nur den Kriegsgerichtsräten, Oberkriegsgerichtsräten und den richterlichen Mitgliedern des Reichsmilitärgerichts gewährleistet, nicht den militärischen Mitgliedern der Gerichtshöfe. Es muß zugegeben werden, daß es auch unmöglich ist, aktiven Offizieren um ihres zeitweiligen Gerichtsdienstes willen die Unabsetzbarkeit zuzusprechen. Denn der Offizier hat in erster Reihe militärische, nicht richterliche Aufgaben zu erfüllen, und die Fortsetzung seiner Laufbahn muß daher von seiner Befähigung für den weiteren Militärdienst abhängig sein. Daraus aber folgt nicht, daß man die Abhängigkeit der Offiziere bei der Verfassung der Militärgerichte als unvermeidliches Uebel in den Kauf nehmen muß, sondern daß man Mittel und Wege sucht, um die Interessen des Heeres mit denen der Rechtspflege in Einklang zu bringen. Und an solchen Wegen fehlt es nicht, wenn man nur geneigt ist, sie zu betreten.

So wenig man Schöffen und Geschworene aus den Kreisen der Polizei oder der Verwaltung beruft, so wenig braucht man die Laien für die Militärgerichte aus der aktiven Armee zu entnehmen. Daß Militärs in diesen Gerichten mitwirken, hat nur darin seinen Grund, daß die militärischen Rücksichten zur Geltung kommen sollen. Unter den militärischen Rücksichten aber können nicht die jeweiligen Auffassungen der Stellen verstanden werden, von denen die Beförderung oder Verabschiedung abhängt. Auch der Offizier als Richter schwört seinen Eid, seine Pflichten getreulich zu erfüllen, getreulich, das heißt nach eigehem besten Wissen und Gewissen. Sonst hätten Gericht und Urteil keinen Sinn, sondern man müßte die Entscheidung lediglich der militärischen Hierarchie überlassen. Für die militärischen Rücksichten und Interessen aber haben nicht nur die aktiven Militärs Verständnis, sondern auch alle diejenigen Personen in unabhängiger bürgerlicher Stellung, die in der Armee gedient haben, ohne darum noch mit Beförderung oder Zurücksetzung rechnen zu müssen.

Die allgemeine Wehrpflicht ist in Deutschland seit langer Zeit durchgeführt. Die natürlichen und geeigneten Mitglieder der Militärgerichte, neben den Berufsjuristen, sind nicht die jetzigen, sondern die früheren Soldaten und Offiziere. Sie sind so zahlreich allenthalben, daß sie ebenso leicht und vielleicht noch leichter zu haben sind als die Schöffen und Geschworenen für die bürgerliche Strafrechtspflege. Es fehlt nicht an verabschiedeten Offizieren aller Rangklassen, vom Leutnant bis zum kommandierenden General und Generalobersten. So gut wie für die bürgerlichen Gerichte jährlich Schöffen- und Geschworenenlisten aufgestellt werden, können Listen für die Teilnehmer an Militärgerichten aufgestellt werden, und die berufenen Personen würden sich ihrer Pflicht nicht entziehen; sie würden das Wohl der Armee ebenso wahrnehmen, wie die Aufgaben der Gerechtigkeit, und es wäre unmöglich, daß nach der Verhandlung Anordnungen, die vielleicht ganz anderen Ursprung haben, den unliebsamen Verdacht erregen, daß sie dem Unwillen über Gerichtsbeschlüsse und Richtersprüche entstammen.

Eine solche Aenderung der Militärstrafprozeßordnung könnte auch von den aktiven Mitgliedern des Soldatenstandes nur als Segen empfunden werden, denn sie werden dadurch aus der peinlichen Lage befreit, entweder mit ihrem Gewissen in Konflikt zu kommen oder gegen die — wirkliche oder vermutete — Auffassung ihrer Vorgesetzten zu verstoßen und sich vielleicht ihre ganze Laufbahn zu verderben. Deshalb erscheint es ebenso nützlich wie zulässig, statt der aktiven Soldaten und Offiziere überall verabschiedete zu den militärischen Strafprozessen heranzuziehen. □

Deutsches Reich.

Mittelmeerfahrt des Kaiserpaares.

Die „Hamburg", von den spanischen Kreuzern „Cardenal Cisneros" und „Numancia" begleitet, ist gestern vormittag vor Port Mahon zu Anker gegangen. Die Stadt war mit Flaggen geschmückt.

Die Fahrt der Kaiserschiffe von Gibraltar nach Port Mahon war wundervoll, die See ganz ruhig und das Wetter herrlich. Die Schiffe fuhren gestern früh von Cartagena, am Abend an den Pithyusen vorüber. Sonntag vormittag hielt der Kaiser selbst Gottesdienst im großen Speisesalon ab und verlas eine Predigt, deren Textworte aus der Leidensgeschichte Christi, Lukas 22, Vers 63 bis 71, entnommen waren. Die Gemeinde sang mit Begleitung durch die Kapelle der „Hohenzollern" „Eine feste Burg ist unser Gott" und das Niederländische Dankgebet. Montag früh kam ein kleiner spanischer Kreuzer den deutschen Schiffen entgegen, er hatte Flaggenparade angelegt. Er geleitete die Schiffe in den Hafen und gab dann zusammen mit einem zweiten im Hafen liegenden spanischen Kriegsschiffe den Salut. Während die „Hamburg" die lange und schmale tiefe Hafeneinfahrt passierte, bereitete die Einwohnerschaft vom Ufer und von zahlreichen Booten aus dem Kaiser eine lebhafte Huldigung. Nach der Ankunft in Mahon kamen der deutsche Konsul und Vertreter der spanischen Behörden an Bord der „Hamburg".

Der Schaden, den der deutsche Kreuzer „Friedrich Karl" beim Zusammenstoß mit dem englischen Schlachtschiff „Prince George" anrichtete, war, wie der „Daily Mail" gemeldet wird, schwerer, als man zuerst glaubte. Der „Friedrich Karl" traf den „Prince George" 5 Fuß unter der Wasserlinie und riß ein 8 Fuß langes und 2 Fuß breites Loch, so daß der „Prince George" alsbald zur Reparatur eingedockt werden mußte. Der Kaiser sprach sich über seinen Rundgang im Militärlazarett sehr befriedigt aus. In seiner Umgebung wurde die Lage des Hospitals als zu nahe einer wichtigen Batterie bemängelt. Von Europa-Point aus genoß der Kaiser später mit großem Vergnügen die Aussicht auf die marokkanische Küste und unterhielt sich mit den englischen Offizieren eingehend über die Lage von Ceuta. Jeder Besuch der Befestigungswerke, die der hohe Gast bei seinem letzten Aufenthalt genau besichtigt hatte, unterblieb. Der Monarch war ungemein liebenswürdig, aber, namentlich beim Abschied, sehr ernst.

Der Kaiser wird am Mittwoch vormittag in Neapel eintreffen, wo er sofort an Bord der „Hohenzollern" geht. König Viktor Emanuel trifft dort am Donnerstag ein, worauf ein Frühstück im Schlosse stattfinden wird. Ob ein Gala-Abend im Theater veranstaltet werden wird, ist noch nicht bestimmt. Am 7. d. M. fährt der Kaiser nach Taormina ab. Die Reise wird am 3. Mai in Venedig ihren Abschluß finden. Oberstleutnant von Chelius, der Militärattaché in Rom, wird sich von Neapel ab im Gefolge des Kaisers befinden.

Die marokkanische Frage.

Die Begrüßungsansprache, die der Vertreter des Sultans Abd-el-Malek, am 31. März an den deutschen Kaiser richtete, lautete folgendermaßen:

Ich begrüße Euere Majestät wärmstens in meinem Namen und dem des Sultans. Ich bin beauftragt, der vollen Freude Ausdruck zu geben, die der Sultan über Ihren Besuch empfindet und diese Freude wird von dem Maghzen und der ganzen Bevölkerung Marokkos geteilt.

Kaiser Wilhelm ersuchte, wie bereits kurz gemeldet, in seiner Erwiderung Abd-el-Malek, dem Sultan für die Entsendung der außerordentlichen Gesandtschaft sowie für die großartigen Vorbereitungen, die für seinen Empfang getroffen seien, seinen Dank auszusprechen. Er habe großes Interesse an dem Wohlergehen und Gedeihen des marokkanischen Reiches. Er besuche den Sultan als unabhängigen Herrscher und hoffe, daß unter der Herrschaft des Sultans ein freies Marokko der friedlichen Konkurrenz aller Nationen ohne Monopole und Ausschließung eröffnet werden würde.

Auf der deutschen Gesandtschaft verlas Abd-el-Malek ein Schreiben des Sultans, in welchem gesagt wird, der Sultan bleibe eingedenk der Freundschaft, die immer zwischen seinen Vorfahren und Deutschland bestanden habe; er sei von dem Wunsche beseelt, diese freundschaftlichen Beziehungen in jeder Weise zu erweitern und zu betätigen. Kaiser Wilhelm dankte in seiner Erwiderung für die Ausdrücke der aufrichtigen Freundschaft, die die Botschaft enthalte; er teile die Gefühle des Sultans und stimme den Worten Abd-el-Maleks zu über die göttliche Allmacht und Weisheit, die das Schicksal der Völker lenke. Er hege aufrichtige Wünsche für die Entwickelung und Wohlfahrt des marokkanischen Reiches ebenso sehr zum Besten seiner Untertanen wie dem der anderen europäischen Nationen, die dort Handel treiben, und zwar, wie er hoffe, auf dem Boden völliger Gleichberechtigung. Der Kaiser teilte dann die Ordensverleihungen aus, die er Abd-el-Malek und den drei ihn begleitenden Würdenträgern verliehen hat. Später wandte sich Se. Majestät in dem Salon des deutschen Geschäftsträgers nochmals an Abd-el-Malek und bemerkte, sein Besuch in Tanger habe den Zweck, darzutun, daß die deutschen Interessen in Marokko beschützt und gewahrt werden sollten. Ueber die besten Mittel, dies zu erreichen, werde er sich mit dem Sultan ins Einvernehmen setzen, den er als freien Herrscher betrachte. Der Kaiser schloß mit dem Bemerken, daß Besonnenheit notwendig sei bei den Reformen, die der Sultan plane, und daß den religiösen Gefühlen der marokkanischen Bevölkerung Rechnung getragen werden müsse, um eine Störung der öffentlichen Ordnung zu vermeiden.

In dem oben erwähnten Handschreiben des Sultans wird Gott gepriesen für die Stärkung der Freundschaft zwischen dem einen und dem andern unter den Völkern; dann wird auf die Entsendung der außerordentlichen Mission verwiesen und die Freude des Sultans über den Besuch ausgedrückt. Der Sultan sei der Freundschaft zwischen seinen Vorfahren und der deutschen Regierung eingedenk und von dem Wunsche beseelt, diese Freundschaft zu heben und zu fördern. In einem alles übertreffenden Maße sei die Freundschaft des Sultans zum Kaiser bereits berühmt. Der Sultan wünsche dem Kaiser und seiner mächtigen Regierung Bestand der Macht und Wohlfahrt, beständige Mehrung des Ruhmes und aller Segnungen und Gedeihen und Gelingen in Rat und Tat.

Das am 31. März ausgefallene Reiterfestspiel auf dem Marschan wurde am 2. April nachgeholt in Anwesenheit des diplomatischen Korps, das von Muley Abd el Malek bewirtet wurde.

Der Korrespondent des „Journal" in Tanger macht über die Ursache, die zur Abkürzung des Kaiserbesuches führte, telegraphische Mitteilungen, die nicht unwahrscheinlich klingen. Der Korrespondent, der seine Informationen angeblich auf der französischen und deutschen Gesandtschaft in Tanger eingezogen haben will, telegraphiert folgendes:

Herr v. Kuhlmann, der sich sogleich nach Eintreffen des Kaisers an Bord der „Hamburg" begeben hatte, überbrachte Telegramme aus Berlin und auch den Text der Rede, die Abd el Malek im Namen des Sultans halten sollte. Dieser sehr lange Text mußte dem Kaiser übersetzt werden. Es scheint, daß Abd el Aziz dem Kaiser zu herzlich für den wirksamen Beistand dankte, den der Besuch des Kaisers im Augenblick der peinlichen Verhandlungen mit Frankreich den Marokkanern brachte. Jedenfalls erklärte der Kaiser, daß er die Ansprache nicht annehmen könne, daß man ihm falsche Absichten zuschiebe, und daß er dem Vertreter des Sultans nicht in den gleichen Wendungen antworten könne. Baron Tattenbach, der ehemalige deutsche Gesandte in Tanger, erfuhr diesen Vorfall, begab sich an Bord der „Hamburg" und bewies dem Kaiser, daß es absolut notwendig sei, wenigstens für einige Augenblicke das Land zu betreten, falls man nicht eine wahrhafte moralische Katastrophe veranlassen wolle. „Gut", sagte der Kaiser, „aber ich werde mein Schiff nur verlassen, um mich auf deutsches Territorium zu begeben." So fand kein anderer Empfang statt als der auf der deutschen Gesandtschaft und kein anderer Zug als der vom Hafen zum Gesandtschaftshause.

Die „Agence Havas" gibt von der Ansprache, die der Kaiser in der deutschen Gesandtschaft in Tanger gehalten hat, folgenden Wortlaut:

„Mein Besuch in Tanger hat den Zweck, zu erkennen zu geben, daß ich entschlossen bin, alles, was in meiner Macht steht, zu tun, um wirksam die Interessen Deutschlands in Marokko zu schützen. Da ich den Sultan als einen absolut freien Souverän betrachte, so will ich mich mit ihm über die geeigneten Mittel zum Schutze dieser Interessen verständigen. Was die Reformen betrifft, die der Sultan auszuführen beabsichtigt, so scheint mir, daß man mit großer Vorsicht verfahren und die religiösen Gefühle der Bevölkerung dabei in Rechnung ziehen muß, damit die öffentliche Ordnung nicht gestört wird."

Von französischen Blättern geht Clémenceau in der „Aurore" von neuem mit Delcassé ins Gericht. „Es wäre für uns", sagt er, „der schlimmste Fehler, wenn wir uns durch das Lob einschläfern ließen, das die englische Presse der nichtssagenden Senatsrede Delcassés freigebig erteilt. Der gesunde Menschenverstand gebietet, einem Gespräch nicht länger auszuweichen, zu dem man sich früher oder später ja doch wird entschließen müssen. Ich gebe zu, für Delcassé ist es eine Frage persönlicher Eitelkeit, keine Erklärungen zu erdulten, die für unerheblich auszugeben gerade seine Politik war. Wir können aber der persönlichen Eitelkeit unseres Ministers des Auswärtigen kein Opfer mehr bringen, wir müssen wissen, wie wir mit Deutschland stehen, und ob wir seine Forderungen annehmen können oder nicht. Wenn man sich doch einigen soll, wie es mir unvermeidlich scheint, warum dann zögern?" — „Gelnix" beschuldigt die englische Presse, durch ihre scheinbar leidenschaftliche Teilnahme für Delcassé und durch ihre übereifrige Verteidigung seiner unentschuldbarsten Fehler nur Frankreich gegen Deutschland aufhetzen zu wollen. Ein Krieg Frankreichs mit Deutschland wäre England geradezu recht, da es dadurch seinen einzigen gefährlichen Gegner geschwächt sehen würde. Es sei die alte Politik Englands, die Festlandmächte sich für seine Interessen miteinander schlagen zu lassen.

Der „Figaro" meint, die französische Reformaktion in Marokko könne erforderlichenfalls auch ohne den Sultan ins Werk gesetzt werden, doch sei zu hoffen, daß Abd-ul-Aziz die den französischen Vorschlägen widerstrebenden Elemente des Maghzen sowie des Notabelnrats von der Loyalität Frankreichs überzeugen werde. Nach anderen Meldungen hätte der Sultan dem Gesandten Taillandier kategorisch erklären lassen, daß die marokkanische Regierung jede französische Einflußnahme auf die Finanzwirtschaft des Sultanates ablehne. Wäre diese Meldung richtig, so würde sie bedeuten, daß Marokko die von Frankreich jüngst entlehnten Millionen sofort zurückzahlen und damit der französischen Bevormundung des marokkanischen Zollwesens ein rasches Ende bereiten wolle. — „Le Journal" kommt auf die schon gemeldete Version zurück, wonach Kaiser Wilhelm, bevor er in Tanger ans Land stieg, den Text der ihm in Uebersetzung vorgelegten Ansprache des Sultanvertreters wesentlich zu kürzen empfahl, weil gewisse, gegen Frankreich gerichtete Sätze dem Kaiser unangemessen erschienen.

Die britische Presse bemüht sich nach wie vor, die Franzosen gegen Deutschland aufzuputschen. Die „Times" melden aus Paris, es sei von großer Wichtigkeit, festzustellen, daß bis jetzt keine einzige Macht Deutschland in seiner neuen marokkanischen Politik unterstütze. Die Demonstration vor Tanger habe den Entschluß der spanischen Regierung, das Abkommen, welches sie mit der französischen Regierung über Marokko getroffen, zu respektieren, in nichts geändert, da dieses Abkommen die spanischen Interessen genügend garantiere. Auch Italien zeige keinerlei Neigung, sich auf die Seite seines Bundesgenossen in dieser Angelegenheit zu stellen. Was Oesterreich anbetreffe, so sei auch dieses bisher nicht geneigt, den deutschen Standpunkt in dieser Frage zu unterstützen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050404011/fragment/page=0001

In der englischen Presse beider Parteien, der konservativen wie der liberalen, tritt der Wunsch nach festerem Zusammenschluß mit Frankreich übereinstimmend zutage. Inwiefern Kaiser Wilhelms Besuch in Tanger der Verwirklichung dieses Zieles dienlich gewesen ist, widmen ihm die liberalen wie konservativen Organe beifällige Epilogen. Aus Tanger meldet „Daily Telegraph", daß Präsident Roosevelt den Mulei Hassan und dem Mulei Ali, den Schreibs von Wazaan, durch den amerikanischen Geschäftsträger zur Belohnung für ihre Dienste während Perdicaris Gefangensetzung durch Raisuli je eine Büchse überreichen ließ.

Ueber die Stimmung in England anläßlich der Marokko-Affäre berichtet die „Voss. Ztg.": Es ist wohl noch in Erinnerung, daß das französisch-englische Abkommen vom April 1904 in vielen Kreisen Englands beanstandet und u. a. von Lord Rosebery, der allerdings nicht mehr im Namen der ganzen liberalen Partei spricht, heftig angegriffen worden ist. Daß ein Teil der britischen Kriegsflotte den Kriegshafen Brest besuchen, und französische Kriegsschiffe den britischen Kriegshafen Portsmouth einen Besuch abstatten sollen, wird von einem Teil der englischen Presse als eine Warnung, ja sogar als eine Drohung an Deutschland aufgefaßt, dessen Herrscher in Tanger anlangte am selben Tage, an dem die Meldung dieser gegenseitigen Flottenbesuche der Oeffentlichkeit übergeben wurde. Das ist nun barer Unsinn — gerade wie es barer Unsinn ist, in der Abreise der Königin Alexandra von Gibraltar am Morgen des Tages, an welchem ihr Neffe, der deutsche Kaiser, dort anlangte, eine absichtliche Unhöflichkeit zu erblicken. Das englische Volk hat so wenig wie das britische Königshaus die Absicht oder den Wunsch, dem deutschen Kaiser unfreundlich zu begegnen oder das deutsche Volk, mit dem viele Bande es bereinigen, in der Person seines Herrschers zu beleidigen. Freilich muß man eines nicht außer acht lassen: die Regierung Großbritanniens und Irlands steht unter Herrn Balfour und stützt sich auf denselben Herrn Chamberlain, der den Burenkrieg vom Zaune brach und ihn vor bald fünf Jahren dazu benutzte, um die patriotische Trommel zu rühren und Lord Salisbury eine tüchtige Mehrheit im Unterhaus zu verschaffen. Herrn Balfours Regierung steht auch schwachen Füßen; sie kann jeden Tag zusammenbrechen, wenn sie vor die Wähler tritt, während ein Umwetter von außen, vielleicht eine Auseinandersetzung mit Deutschland im Anzuge ist, sind die Aussichten auf einen Erfolg an den Wahlurnen, der durch Herrn Chamberlains Fiskalfeldzug gefährdet ist, entschieden günstiger. Es ist ein gefährliches Spiel — aber Herr Chamberlain spielt immer va banque!

Auch in Rußland scheint man augenblicklich keine ernstere und dringlichere Aufgabe zu haben, als Frankreich gegen Deutschland zu verhetzen. Die offiziöse „Nowoje Wremja" sucht zwischen Deutschland und Frankreich Zwietracht zu säen. Die Reise nach Tanger im Zusammenhang mit der Bremer Rede habe der französischen Diplomatie einen argen Streich gespielt. Was mit dem „Coup de theatre" beabsichtigt ist, sei schwer zu sagen. Ob es lediglich eine Lektion sei für die Umgebung Deutschlands beim englisch-französischen Abkommen? Ob Deutschland sich zwischen Frankreich und England schieben wolle, um später Frankreich in Marokko zu protegieren und durch diesen Dienst von Rußland abzudrängen? Lange könne die Ungewißheit nicht bleiben, bald wird es sich zeigen, ob Deutschland in Nordafrika die Monroedoktrin einzuführen beabsichtigt, mit der Formel „Nordafrika für die Mohammedaner!" In diesen Tagen hat der Kaiser das mohammedanische Marokko als selbständiges, von europäischem Einfluß freies Land bezeichnet. Morgen wird er in Algier, Tripolis, Tunis und Aegypten dasselbe wiederholen, was natürlich lediglich der Liebenswürdigkeit gegen die Türkei entsprünge. Es scheint fast, daß die teutonische Rasse zu den Mohammedanern in gleiche Beziehungen treten will, wie die Angelsachsen zur gelben Rasse. Sollte allein Frankreich Schaden aus dem Besuch Tangers erwachsen und nicht auch Englands Interessen gefährdet sein?"

*

Wie der „Lokal-Anzeiger" berichtet, soll der auf einer diplomatischen Mission in Abessinien befindliche Geh. Legationsrat Rosen als zukünftiger deutscher Gesandter in Tanger in Aussicht genommen sein. Dr. Rosen, der seit etwa 4 Jahren dem Auswärtigen Amt angehört, war früher Dragoman in Persien und Konsul in Zeitulaem. Er ist ein vorzüglicher Kenner orientalischer Verhältnisse und der arabischen Sprache, und seine Wahl könnte nur als eine äußerst glückliche bezeichnet werden.

*

Ablehnung der französischen Forderungen durch den Sultan.

Der Sultan soll, wie Laffans Bureau aus Tanger meldet, dem französischen Gesandten seine Antwort auf die französischen Vorschläge bereits übermittelt haben, und zwar erkläre er darin mit Bedauern, er sei **außerstande, das ganze Reformprogramm anzunehmen, da es mit der Madrider Konvention von 1881 unvereinbar sei.** Der Sultan willige weiter in die Einführung von Reformen in den Küstenhäfen, **behalte sich aber das Recht vor, Anleihen aufzunehmen, wo und wann es ihm am zweckmäßigsten erscheine.**

*

Verschiebung der Interpellation Delcassés.

In parlamentarischen Kreisen in Paris glaubt man, daß der Minister des Auswärtigen die Deputierten Deloncle, Guyot de Villeneuve, Archdeacon und Tournade, mit denen er am Montag eine Unterredung im Ministerium des Auswärtigen haben wird, ersuchen werde, ihre **Interpellationen und Anfragen über Marokko** in der Deputiertenkammer bezw. **über die allgemeine äußere Politik zu verschieben.**

Neue 3½ prozentige Reichsanleihe.

Die Entscheidung über den Zinsfuß der neuen deutschen Reichsanleihe ist, wie in Finanzkreisen seit einiger Zeit erwartet wurde, zugunsten des 3½proz. Typus erfolgt. Die Uebernahme der neuen Anleihe, deren Betrag vorläufig auf 300 Mill. Mark festgesetzt worden ist, die sich aber vielleicht noch auf 330 Mill. Mark erhöhen wird, ist in einer gestern bei der Reichsbank stattgehabten Sitzung durch das sogenannte große Preußen-Konsortium erfolgt, das noch durch den Zutritt der Bankhäuser L. Behrens & Söhne und M. M. Warburg & Co. in Hamburg, sowie der Bayerischen Vereinsbank erweitert worden ist. Der Uebernahmskurs beträgt, wie der „Berl Börs.-Courier" hört, 100,50 Proz. Die Einladung zur Zeichnung wird am 6. d. Mts. veröffentlicht und die Zeichnung am 10. d. Mts. stattfinden. Der Subskriptionspreis wird für diejenigen Subskribenten, die sich verpflichten, die Beträge, die sie zugeteilt erhalten, bis zum 15. Oktober zu sperren und ins Staatsschuldbuch eintragen zu lassen, auf 101,10 Proz. festgesetzt. Für die übrigen Subskribenten beträgt der Zeichnungspreis 101,20 Proz., wobei aber diejenigen Zeichner, die sich gleichfalls verpflichten, die ihnen zugeteilten Beträge bis zum 15. Oktober zu sperren und sie in der Verwahrung der Zeichnungsstellen zu belassen, vorzugsweise berücksichtigt werden. Die Festsetzung des Zinsfußes der neuen Anleihe entspricht den Wünschen der gesamten deutschen Finanzwelt, die der Ansicht ist, daß eine 3½ proz. Anleihe unter den gegenwärtigen Verhältnissen leichter dauernd zu placieren ist als eine 3proz. Dabei muß aber bemerkt werden, daß der Entschluß der Reichsfinanzverwaltung, den 3½proz. Zinsfuß zu wählen, nicht etwa so aufzufassen ist, als ob das Reich dauernd von der Begebung neuer 3proz. Anleihen Abstand nehmen wird. Aber auch in den Kreisen der Reichsfinanzverwaltung verkennt man nicht, daß der Markt der 3proz. Anleihen gegenwärtig eine neue Belastung schwer ertragen würde, und den 3proz. Anleihen weiterhin Zeit zur Kursentwicklung gelassen werden muß. Wenn zu einem späteren Zeitpunkt die ziemlich allgemeine Erwartung einer günstigen Gestaltung des Kurses der 3proz. Anleihen sich erfüllt haben wird, steht für das Reich und die Einzelstaaten kein Hindernis mehr im Wege, zu dem 3proz. Zinsfuß zurückzukehren. Die auf eingehenden und sorglamen Erwägungen beruhende Entschließung der Reichsfinanzverwaltung ist unter diesen Umständen der allgemeinen Billigung sicher.

Offiziell wird über den Abschluß der Anleihe folgende Mitteilung veröffentlicht:

Ein unter Führung der Reichsbank gebildetes Konsortium, welchem die Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank), die Königliche Hauptbank zu Nürnberg und die schon früher bei gleichen Gelegenheiten beteiligten Bankfirmen angehören, und in welches die Bankhäuser L. Behrens & Söhne, M. M. Warburg & Co. in Hamburg sowie die Bayerische Vereinsbank in München neu eingetreten sind, übernehmen heute von der Reichsfinanzverwaltung 300 Millionen Mark 3½prozentige Reichsanleihe. Der Betrag wird am 10. d. M. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt und zwar bei dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere, der Seehandlungskasse und der Preußischen Centralgenossenschaftskasse, bei allen Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen und den Reichsbankneben stellen mit Kasseneinrichtung, bei der königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihren sämtlichen Zweiganstalten, sowie ferner bei: der Bank für Handel und Industrie, der Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, der Rommerz- und Diskonto-Bank, Delbrück, Leo & Co., der Deutschen Bank, der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, der Dresdener Bank, F. W. Krause & Co., Bankgeschäft, Mendelssohn & Co., der Mitteldeutschen Kreditbank, der Nationalbank für Deutschland, dem A. Schaaffhausenschen Bankverein und Robert Warschauer und Co., sämtlich in Berlin, Sal. Oppenheim jun. und Co. in Köln, Jakob S. H. Stern und Lazard Speyer-Ellissen in Frankfurt a. M., der Norddeutschen Bank, L. Behrens und Söhne und M. M. Warburg und Co. in Hamburg, der Rheinischen Kreditbank in Mannheim, der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank und der Bayerischen Vereinsbank in München, der Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen, der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart und bei den in Deutschland belegenen Haupt- bezw. Zweigniederlassungen dieser Firmen.

Der Zeichnungspreis beträgt a) für diejenigen Stücke, für welche der Erwerber sich einer Sperre bis zum 15. Oktober d. Js. unterwirft und gleichzeitig die Einlieferung an die Reichsschuldenverwaltung behufs Eintragung in das Reichsschuldbuch beantragt 101,10 Mark für je 100 Mark Nennwert; b) für alle übrigen Stücke 101,20 Mark für je 100 Mark Nennwert.

Der Fall Rohrbach.

Trotz des Dementis der „Nordd. Allg. Ztg." bleibt es, dem „Berl. Tagebl." zufolge, richtig, daß gegen den Ansiedlungskommissar von Deutsch-Südwestafrika, Dr. Rohrbach, ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden ist.

Politisches.

— Die Angelegenheit Genthe, des Korrespondenten der „Köln. Ztg.", der bekanntlich in Marokko vor längerer Zeit ermordet wurde, ist nunmehr endgültig geregelt; die zwei an dem Morde beteiligten Marokkaner sind zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilt. Die Regierung wird für Errichtung eines würdigen Denkmals über dem Grabe Dr. Genthes sorgen und der Familie des Ermordeten eine Buße von 40000 Francs zahlen.

Parteinachrichten.

— Als sozialdemokratischer Reichstagskandidat für den Wahlkreis Essen ist in einer sozialdemokratischen Kreiskonferenz der Redakteur Gewehr aus Elberfeld aufgestellt worden. 1903 wurde in Essen der Zentrumsabg. Stötzel in der Stichwahl gegen den Sozialdemokraten Gräber mit 39,016 gegen 32,632 Stimmen gewählt, nachdem in der Hauptwahl 20,819 freikonservative, 35,129 Zentrums-, 1589 polnische und 22,773 sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden waren. Der neue sozialdemokratische Kandidat für Essen hat 1898 und 1903 erfolglos gegen den Abg. Lenzmann kandidiert.

— Für den nationalliberalen Delegiertentag, der am 19. Mai in Dresden durch eine Sitzung des Zentralvorstandes eingeleitet wird, hat, nach der „Nat.-Ztg.", Abgeordneter Wasiermann das Hauptreferat über die politische Lage übernommen. Der erste Tag der Beratung soll der Verabschiedung des Organisationsstatuts gelten.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Wegen Majestätsbeleidigung ist in Gießen ein 26jähriger Küfer, der von einem Zechgenossen denunziert worden war, daß er bei der Feier seines Geburtstags in einem Wirtshaus eine unpassende Bemerkung über den Großherzog von Hessen gemacht habe, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Verkehrswesen.

— Der „Reichsanzeiger" gibt bekannt: Zwischen dem Reichstelegraphennetz und den mit Funkentelegraphenstationen ausgerüsteten Seeschiffen werden Telegramme durch Vermittelung der mit Einrichtungen für Funkentelegraphie versehenen öffentlichen Küstenstationen ausgewechselt. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht sodann die für die Auswechselung geltenden Bestimmungen, wobei nachfolgende Küstenstationen mit unbeschränkten öffentlichen Verkehr angeführt werden: Rixhöft, Arcona, Marienleuchte, Büsum, Helgoland, Cuxhaven, Borkum-Leuchtturm, Borkum-Riff, Feuerschiff. Die Stationen haben ununterbrochen Tages- und Nachtdienst.

Handel und Gewerbe.

— Deutsch-bulgarische Handelsvertragsverhandlungen werden, wie der „Voss. Ztg." aus Sofia gemeldet wird, unmittelbar nach Ostern ihren Anfang in Berlin nehmen.

Heer und Flotte.

— Der bayerische Kriegsminister von Asch hat nunmehr seine Demission eingereicht, welche angenommen wurde. Als sein Nachfolger ist der Kommandierende General des dritten Armeekorps Freiherr von Horn-Nürnberg designiert.

— In den nächsten Tagen erwartet man umfassende Veränderungen in den höchsten Kommandostellen der Armee. Außer dem Direktor der Kriegsakademie, Generalleutnant Litzmann, soll noch drei Generalleutnants und eine Reihe von Brigadekommandeuren ihren Abschied eingereicht haben. Verschiedene Obersten, die schon seit längerer Zeit eine Kavalleriebrigade befehligten, sollen zu Generalmajors befördert werden.

— Der kleine Kreuzer „Berlin" wird, wie jetzt feststeht, den Kaiser auf dessen Nordlandsreise, die nach Beendigung der „Kieler Woche" angetreten werden soll, begleiten. Er ist bekanntlich ein Schwesterschiff von „München", „Lübeck", „Hamburg" und „Bremen". In diesen Tagen wird „Berlin" in Dienst gestellt, um Probefahrten vorzunehmen.

Ausland.

Der Krieg in Ostasien.

Kriegsminister Sachorow

erklärte, daß er nicht daran denke, aus eigner Initiative zurückzutreten. Die bisherigen Mißerfolge seien nicht auf den Mangel an Streitkräften oder Fehlerhaftigkeit der Ausrüstung, noch auf die Kriegsuntüchtigkeit der Soldaten zurückzuführen, sondern auf den Mangel an Kriegskunst. Der Minister bestritt, Kuropatkin entgegengearbeitet zu haben und gab zu, daß der Vorwurf, daß die Russen ungenügendes Kartenmaterial besäßen, gerechtfertigt sei, doch sei es unmöglich, die russische Topographie auf die gleiche Höhe mit der deutschen und österreichischen zu bringen. Trotz der Dementis, die Minister Sachorow eifrigst verbreitet, glaubt man in Petersburger unterrichteten Kreisen an seine Abberufung. Es wird bestimmt versichert, die Ernennung des Generalquartiermeisters Poliwanow zum Kriegsminister sei so gut wie beschlossene Sache. Man behauptet noch wie vor, daß Sachorow während seiner Amtsführung gegen Kuropatkin als Oberfeldherrn gewirkt habe.

Chinesisch-japanischer Geheimvertrag?

Die russische Regierung ist vertraulich davon unterrichtet worden, daß in den letzten Tagen zwischen China und Japan ein Geheimvertrag abgeschlossen wurde, durch welchen China sich verpflichtet, 500,000 Soldaten in dem Moment ins Feld zu stellen, wenn die Russen völlig aus der Mandschurei vertrieben sind.

Die Unruhen in Rußland.

Die Universitätsfrage in Rußland.

In der Sonnabend-Sitzung des Ministerkomitees wurde über die gegenwärtige Lage an den höheren Lehranstalten beraten. Der Minister des öffentlichen Unterrichts Glasow, der Vizepräsident des Heiligen Synods und der Vorsitzende der Bittschriftenkommission Baron Budberg sprachen sich entschieden für die Notwendigkeit aus, die Universitäten sofort wiederzueröffnen. Der Verkehrsminister Fürst Chilkow erklärte, die Wiedereröffnung müsse notwendig neue Wirren herbeiführen. Der Ministerrat beschloß die Anwendung von Repressivmaßregeln zu vermeiden und die Wiedereröffnung der höheren Lehranstalten bis zum Herbst aufzuschieben. Für den Fall, daß nach Beginn der akademischen Lehrkurse im Herbst neue Unruhen an den Lehranstalten ausbrechen sollten, ist beabsichtigt, alle Studenten auszuschließen, die Professoren zu entlassen und ein neues Reglement einzuführen. Um den arbeitswilligen Studenten Zeitverluste zu ersparen, wurde beschlossen, für private Vorlesungen einzurichten. Der Finanzminister Kokowzow schlug vor, den Lehrkurs des verlorenen Semesters auf die vier nächsten Semester zu verteilen. Dieser Vorschlag wurde sympathisch aufgenommen.

Die Krisis in Ungarn.

Die Sonnabend-Sitzung des letzteren Ausschusses der vereinigten Opposition in Budapest, der mit Spannung entgegengesehen wurde, hat keine wesentliche Veränderung der Lage hervorgebracht. Augenscheinlich will die unter Führung Kossuths stehende Majorität erst das Ergebnis der schwebenden Verhandlungen abwarten, die bezüglich der Grundlage für eine Verständigung jetzt geführt werden. Der Ausschuß hat beschlossen, zum 4. April die Einberufung des Reichstages anzuregen. Falls bis zu diesem Zeitpunkt kein Ministerium ernannt ist, soll das Abgeordnetenhaus an den König eine Adresse richten, deren Entwurf, vom Grafen Apponyi verfaßt, einstimmig angenommen worden ist.

Macedonische Auswanderung nach Amerika.

Den Zeitungen zufolge haben in der letzten Zeit zahlreiche Transporte junger Macedonier auf der Auswanderung nach Amerika Belgrad passiert.

Die Neutralisierung Abessiniens.

Der französische Senat ging am Sonnabend an die Beratung des Budgets der Auswärtigen Angelegenheiten. D'Aumay stellte eine Reihe Fragen bezüglich der französisch-äthiopischen Eisenbahn. Unter anderem wünschte er zu wissen, ob die Regierung beabsichtige, dagegen zu wirken, daß diese Linie einen internationalen Charakter erhalte und ob sie sich jeder anderen Maßnahme widersetzen werde, die geeignet sei, den Einfluß und die Rechte Frankreichs zu schmälern. Der Minister des Aeußern, Delcassé, antwortete, die Regierung wolle die Internationalisierung keines der beiden Teile der Bahnlinie. Sie habe einen Zuschuß bewilligt, um der ganzen Strecke ihren französischen Charakter zu wahren. Aus Dschibuti gedenke die Regierung nur dann einen Freihafen zu machen, wenn sie es für ratsam erachtet und ohne sich durch internationale Abmachungen zu verpflichten. Endlich werde Frankreich mit Eifer alle Maßnahmen begünstigen, welche darauf ausgehen, die Unabhängigkeit Aethiopiens zu sichern. Sie werde demgemäß jeden Plan einer Prüfung unterziehen, der auf die Neutralisierung Abessiniens abzielte. Damit ist die Angelegenheit erledigt. Die Sitzung wurde darauf geschlossen.

Spanien.

Der „Figaro" verzeichnet das Gerücht von der Verlobung des Königs Alphons von Spanien mit der Prinzessin Maria Immaculata, einer Tochter des Erzherzogs Stefan. Die Vermählung sei bereits beschlossene Sache. Die Braut ist jetzt 19 Jahre alt.

Türkei.

Nach einer Depesche aus Hodeida ist die zweite türkische Expedition nunmehr in Sana einmarschiert und die Lage in Yemen ruhiger.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

I. Halle, 3. April.

Die am 26. März 1881 geborene, vielfach vorbestrafte Dienstmagd Emilie B. wurde aus der Haft vorgeführt, um wegen eines Rückfalldiebstahls und einer Unterschlagung abgeurteilt zu werden. Die Angeklagte hatte der Plätterin Minna M. aus einem Portemonnaie, welches diese unter das Kopfkissen gelegt, ein Zweimarkstück entwendet und den Betrag von 2,50 M., welchen sie im Auftrage der Frau Sch. auf ein Sparbuch von J. Lewin eingezogen, unterschlagen. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus.

Der auf Abwege geratene Arbeitsbursche Paul L. von hier, war des mehrfachen schweren Diebstahls angeklagt und hatte den am 3. Mai 1889 geborenen Arbeitsburschen Johann St. in Mitleidenschaft gezogen. Beide waren in der Nacht zum 30. Jan. bei dem Mittelschullehrer H. über die Hofmauer gestiegen, durch eine unverschlossene Tür von hinten ins Haus gelangt, hatten die Scheibe der Korridortüre mit Seife beschmiert, eingedrückt und eine Menge Schmuckgegenstände sowie bares Geld gestohlen. L. allein führte in der Nacht zum 27. Februar einen Einbruch im Hause Viktor Scheffelstraße 5 aus, indem er ein Kellerschloß gewaltsam abrieb und zwei Flaschen Wein sowie mehrere Büchsen mit eingemachten Früchten entwendete. Ferner ist er in der Nacht zum 5. Februar durch ein offenes Fenster des Hauses Viktor Scheffelstraße 7 eingestiegen und hat Schmucksachen und Zigarren gestohlen. In folgender Nacht schlich er sich beim Brauereidirektor W., Sophienstr. 21, ein, drückte auch hier eine Scheibe ein und stahl Schmucksachen und bares Geld. Von ersteren hat er St. drei Ringe gegeben, und dieser soll einen davon seiner Schwester, der Arbeiterin Elsa St., gegeben haben, wodurch diese sich der Hehlerei schuldig gemacht haben sollte. In der Nacht zum 8. Febr. brach L. im Hause Leipzigstr. 21 durch eine Oeffnung im Lattenzaun, kletterte über eine Mauer in den Hof, drückte eine Scheibe in der Hintertür ein und eine solche zu der Buchbinderwerkstatt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050404011/fragment/page=0002

von L., fand hier den Ladenschlüssel und Pultschlüssel, öffnete die Behälter und eignete sich aus dem Pult 24 M. bares Geld, aus dem Lagerbestand 50 Ansichtskarten, ein Taschenmesser und eine Geldtasche an. In derselben Nacht wurde L. bei einem Einbruchsdiebstahl, den er Bernburgerstr. 28 verübte, verscheucht. Hier war er am Blitzableiter hochgeklettert und hatte eine Scheibe eingedrückt, wobei er überrascht wurde. Der zweite Angeklagte St. war in dem Papierwarengeschäft von P. in der Bernburgerstraße als Laufbursche angestellt und hat seinem Prinzipal verschiedene Kleinigkeiten entwendet; so u. a. drei Geldtaschen, ein Zigarrenetui und eine Streichholzschachtel. Außerdem hat er in Gemeinschaft mit L. dem Geschäftsinhaber zwei Flaschen Wein und zwei Stück Butter genommen, als L. ihn dort im Geschäft besuchte und der Besitzer nicht anwesend war. Aus der Beweisaufnahme war zu entnehmen, daß L. der Verführer des St. gewesen ist, denn St. hat 1½ Jahre bei P. in Diensten gestanden und sich sehr gut geführt. Er stammt aus einer anständigen Familie, hat auch stets von seinem Lohne der Mutter abgegeben. Der Angeklagte L. wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und zu 4 Wochen Haft verurteilt, welche letztere Strafe das Gericht als verbüßt ansah. Johann St. erhielt 4 Monate Gefängnis unter bedingter Verurteilung, seine Schwester wurde freigesprochen.

Unter der falschen Angabe, er wolle ihm Arbeit auf dem Bahnhofe verschaffen, veranlaßte der Schlosser Friedrich H. am 10. März den Arbeiter Karl Henze, ihm 1,50 M. für Unkosten und eine Invalidenkarte auszuhändigen, womit er verschwand. Da Betrug im Rückfalle vorlag, das Objekt aber gering war, erkannte das Gericht auf 9 Monate Gefängnis.

Der früher beim hiesigen Stadtbauamt angestellt gewesene Bautechniker Heinrich v. G., aus Ostpreußen gebürtig und wegen Betrugs mehrfach vorbestraft, beschwindelte den Hausmann des städtischen Gymnasiums um 6 M., indem er angab, er müsse die städtischen Arbeiten kontrollieren und gebrauche zur Bezahlung von mehreren kleinen Rechnungen den Betrag. Daß er damals, im Jahre 1903–4, gar nicht mehr in städtischen Diensten stand, wußte der Kastellan nicht. In ähnlicher Weise betrog v. G. den Arbeiter F., bei dem er ein Logis gemietet, um zirka 133 M. Der geständige Angeklagte wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

Der Raubmörder Ramm in Berlin verhaftet. Während die Berliner Kriminalpolizei den Kellner Ramm, der, wie erinnerlich, in der Nacht zum 11. März d. J. in Berlin bei dem Gastwirt Fritz Griebenow in der Schönhauser Allee 63 einen Einbruch verübte und, als er Entdeckung fürchtete, den kleinen 10jährigen Sohn Griebenows erstach und dessen um 5 Jahre ältere Schwester schwer verwundete, überall in der Provinz suchte, hat ein glücklicher Zufall den emsig Verfolgten der Behörde in die Arme geliefert. Sonntag morgen ist Ramm von der Polizei in Berlin wegen Verübung eines Milchdiebstahls verhaftet worden, ohne daß die Behörden anfangs wußten, mit wem sie es zu tun hatten. Erst später gelang es, die Person des Kellners Ramm festzustellen. Nach dem Polizeipräsidium überführt, leugnete Ramm beharrlich, an der Bluttat in der Schönhauser Allee beteiligt gewesen zu sein. Auf die Frage, weshalb er sich solange verborgen gehalten und auf die schweren Beschuldigungen, die in allen Zeitungen standen, als angeblich unschuldiger Mensch nicht geantwortet habe, erwiderte er: Freiheit schmeckt süß. Er sei in eine in der Friedrichstraße spielende Betrugs- und Unterschlagungsgeschichte verwickelt, die ihm 300 Mark eingebracht habe. Deshalb habe er Veranlassung gehabt, sich zu verstecken, und nur deshalb habe er sich solange wie möglich „drücken" wollen.

Große Brände. Bei Danzig wurde in der Nacht zum Sonntag die Klawittersche Schiffswerft auf Strohdeich durch Feuer zerstört. Der Schaden ist bedeutend. Eine größere Anzahl von Arbeitern ist beschäftigungslos geworden. — Im Dorfe Schildau bei Hirschberg i. Schl. sind am Sonntag bei starkem Sturm sieben Wirtschaften mit zehn Gebäuden niedergebrannt. Nichts konnte gerettet werden. Die Ursache ist vermutlich böswillige Brandstiftung.

Die Genickstarre. Die im Dorfe Czersk ausgebrochenu Genickstarre nimmt weitere Ausdehnung an. Amtlich wurden elf Fälle festgestellt, von denen vier einen tödlichen Verlauf genommen haben, und zwar nach ganz kurzer Erkrankung. Die Seuche ist durch eine Frau aus Oberschlesien, die kürzlich nach Czersk zugezogen und inzwischen der Krankheit erlegen ist, eingeschleppt worden. Ueber dreißig Familien haben aus Furcht mit ihren Angehörigen das Dorf Czersk verlassen.

Dynamitattentat einer Eifersüchtigen. Aus Deva wird dem „B. T." telegraphiert: Aus Eifersucht verübte in der Nacht ein Mädchen Namens Strilka gegen ihren Geliebten und dessen Eltern ein Dynamitattentat, dem die ganze Familie zum Opfer fiel.

Sportnachrichten.

London, 2. April. Heute fand auf der Themse zwischen Putney und Mortlake die diesjährige Wettfahrt zwischen den Ruderklubs der Universitäten Oxford und Cambridge statt, wozu sich trotz des unfreundlichen Wetters an beiden Themseufern sehr große Zuschauermassen eingefunden hatten. Cambridge war infolge seiner gutgeschulten Mannschaft Favorit, aber gleich nach Beginn des Rennens erlangte das Oxford-Boot die Führung und ging um drei Längen vor Cambridge durchs Ziel.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Mittelmeerfahrt des Kaisers.

Port Mahon, 4. April. Der Kaiser begab sich gestern an Land und wurde von der freundlichen Bevölkerung spontan mit unbeschreiblichem Jubel empfangen; andauernd umjubelt wird der Kaiser auf seiner Rundfahrt zu Wagen durch die hoch liegende saubere Stadt, deren Häuser mit Teppichen und Seidenstoffen reich geschmückt waren. Am Grabe des Kapitänleutnants v. Bunsen legte der Kaiser einen Kranz nieder, durchfuhr dann die französische Vorstadt St. Louis und die englische Vorstadt Villacarlos. Der deutsche Konsul hatte Blumenkissen und blühende Topfgewächse an Bord geschickt. Nachmittags 4 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Neapel durch die Straße von Bonifacio. Auf den Uferstraßen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Zur Verabschiedung hatten sich Vertreter der Zivil- und Militärbehörden und der deutsche Konsul an Bord begeben. Während die „Hamburg", geleitet von den spanischen Kriegsschiffen „Kardinal Cisneros" und „Numancia" die Hafeneinfahrt durchfuhr, stand der Kaiser auf der Brücke, von wo sich ein herrlicher Blick auf den Hafen bot. Um 4 Uhr 40 Min. erreichte die „Hamburg" das offene Meer.

Aerztekongreß in Moskau.

Moskau, 4. April. Der Aerztekongreß ist gestern hier in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums zusammengetreten. Der Vorsitzende Dr. Jelpatewsky eröffnete in Gegenwart von ungefähr 1000 Aerzten die Versammlung mit einer Ansprache, in der er bemerkte, es sei bisher die Frage gewesen, ob die Regierung Vertrauen zum Volke habe. Jetzt hätten sich die Zeiten geändert; jetzt laute die Frage, hat das Volk noch Vertrauen zur Regierung? Hierauf forderte er die Anwesenden auf, sich zu Ehren der am 22. Januar d. Js. gefallenen Opfer zu erheben.

Die Unruhen in Rußland.

Attentate in Warschau.

Warschau, 4. April. Ein Unbekannter schoß abends in der Delnja-Straße auf einen Steueraufseher. Dieser wurde leicht verwundet. Der Täter entkam. Später wurde in der Walska-Straße ein Stadtwächter überfallen und durch einen Messerstich ins Herz schwer verwundet.

Folgenschwere Explosion.

New York, 4. April. In Zeigler (Illinois) wurden durch eine Gasexplosion in der Kohlengrube von Josef Leiter 20 Personen getötet und 18 verwundet. Man vermutet, daß die Explosion böswillig herbeigeführt worden ist, weil seit den letzten Ausständen dort nur nichtunionistische Arbeiter beschäftigt worden sind.

Berlin, 4. April. In der Feststellungsklage der Stadt Berlin gegen die Große Berliner Straßenbahn setzte das Kammergericht den Wert des Streitobjekts jetzt auf 10 Millionen herab.

Aachen, 4. April. Der seit zehn Tagen flüchtige Direktor der Kunstlederfabrik Peltzer & Comp. in Eupen, Heinsmann, wurde in Ostende verhaftet. Von den unterschlagenen 185,000 Francs besaß er nur noch wenige Tausend.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

5. April: Wolkig, teils bedeckt, kühl, Strichregen.
6. April: Wolkig, bedeckt, feucht, kühl, windig.
7. April: Wenig verändert, meist trübe, kühl.
8. April: Veränderlich, Niederschläge, kalter rauher Wind, Sturmwarnung.

Leitung: Otto Sonne

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für Provinzialnachrichten: Jean Eschweiler; für das Feuilleton: Dr. Arthur Bloch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Rositzer Zuckerraffinerie. Dem Rechenschaftsbericht zufolge erlitt der Betrieb der Melasseentzuckerung im Geschäftsjahr eine Unterbrechung von nahezu 4 Monaten, verlief im übrigen durchaus normal. Die sonderbaren Verhältnisse am Melassemarkt, die Preisentwicklung des Artikels, die nicht mehr wie früher vom Hauptverwendungszwecke, der Entzuckerung, und damit von den jeweiligen Zuckerpreisen abhängt, die einseitige fiskalische Begünstigung der Melassefutterfabriken durch niedrigere Eisenbahntarife veranlaßten die Gesellschaft, um größere Unabhängigkeit zu gewinnen, neben der bisherigen Anlage eine Rohzuckerraffinerie zu errichten. Diese Neuanlage bedingte einen Umbau der Entzuckerung. Die Wirkungen der Brüsseler Konvention und des neuen Steuergesetzes waren günstig, indem tatsächlich sowohl in Deutschland wie in anderen Ländern der Zuckerverbrauch über Erwarten zugenommen hat. Die Aussichten für das Jahr 1905 sind infolge der stark gestiegenen Zuckerpreise günstig. Zur Verfügung der Generalversammlung stehen, einschließlich des Vortrags vom Vorjahr, 1 003 600 M. (i. V. 1 009 807 M.), die wie folgt verteilt werden sollen: 8 Proz. Dividende (wie im Vorjahre) = 440 000 M., Abschreibung auf Neubau und Umbau 250 000 M. (i. V. 176 873 M.), Zuweisung an den Unterstützungsfonds 10,000 M. (wie im Vorjahre), Zuweisung an den Arbeiterwohlfahrtsfonds 10,000 M. (wie im Vorjahre), Tantiemen und Gratifikationen 91 227 M. (im Vorjahre 148 876 M.), Vortrag auf 1905 202 373 M.

Die Elektrizitätslieferungsgesellschaft, der die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft nahesteht, weist für 1904 einen Geschäftsgewinn von 1 382 612 M. (1 021 927 M. in 1903) aus. Dem Anleihetilgungsfonds werden 115 234 M. (67 368), dem Erneuerungsfonds 147 021 M. (112 424) überwiesen. Der Reingewinn beläuft sich auf 921 536 M. (635 462), die Dividende beträgt 8½ pCt. auf 8 Millionen Mark Kapital (8 pCt. auf 5 Millionen Mark in 1903). Neu vorgetragen werden 170 536 M. (154 656).

A. L. Mohr, A.-G. in Hamburg. Die Gesellschaft verzeichnet für das verflossene Jahr einen Rohgewinn auf Waren von 3 180 695 M. (i. V. 2 781 419 M.); hierzu kommt noch ein Buchgewinn aus der Kapitalherabsetzung von 3 605 000 M. Von letzterem Betrage dienten 2 210 000 M. zur Abschreibung auf die Forderung an J. H. Mohr (i. V. 268 654 M.). Ferner wurden nach Deckung des Fehlbetrages von 1 398 562 M. und Abzug der Unkosten, Steuern, Zinsen usw. im Gesamtbetrage von 2 781 324 M. (2 681 847 M.) auf die Anlagewerte 235 000 M. (182 871 M.) und auf Außenstände 124 411 M. (226 095 M.) abgeschrieben. Noch verbleibende 13 939 M. (190 000 M.) wurden für Forderungen zurückgestellt. Das Aktienkapital besteht jetzt aus 1 395 000 M. (5 000 000 M.) Aktien und 605 000 M. Vorzugsaktien.

Aktien-Brauerei Löbau vorm. Schreiber und Rütze. Der zur Rechnungslegung für 1904 für den 29. April 1905 nach Löbau einzuberufenden Generalversammlung wird seitens der Verwaltungsorgane die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. (wie im Vorj.) und die Rückstellung von 8188 M. für neue Rechnung vorgeschlagen werden. Das verflossene Geschäftsjahr hat, trotz Minderung des Verdienstes infolge der hohen Hopfen- und Gerstepreise, ein befriedigendes Ergebnis gebracht. Der Bierumsatz ist um 488 hl höher als im Vorjahre und betrug 44 187 hl.

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft in Hamburg. Die Generalversammlung der Gesellschaft fand unter Ausschluß der Presse statt. An der Hamburger Petroleumbörse herrschte, wie der „Hamb. Korresp." schreibt, eine grosse Erregung über ein neues Vorgehen der Gesellschaft. Sie beabsichtigt nämlich, wie verlautet, den Vertrieb des Petroleums an den Konsum unter Ausschließung des Zwischenhandels, in derselben Weise in die Hand zu nehmen, wie sie es in anderen deutschen Städten und auf dem Lande bereits früher getan hat. Wie es heißt, hat die Gesellschaft zwei Hamburger Grossisten-Firmen aufgekauft; sie wird ferner den Kleinhändlern die Standgefäße für ihre Läden liefern, ihnen das Petroleum mit Kesselwagen zuführen usw. Die Hamburger Makler für den Kleinhandel in Petroleum werden in einer Versammlung zu dem neuen Vorgehen der Gesellschaft Stellung nehmen; als Abfindung sollen ihnen von der D. A. P. G. die Courtagebeträge für ein Jahr angeboten worden sein. Welche Stellung die konkurrierenden Petroleumgesellschaften zu dem Vorgehen einnehmen werden, ist noch nicht bekannt, wahrscheinlich werden sie erklären, dass sie nach wie vor zur Lieferung an die Grossisten bereit sind, die ihre Unabhängigkeit bewahren wollen.

Rio de Janeiro, 1. April. Wechsel auf London 15 13/32.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröff. Term.	Anm.-Frist	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Term.
Kfm. Nicolaus Jacobsen	Flatzby	Flensburg	24. 3.	30. 4.	15. 4.	20. 5.
Kfm. Bernh. Benjamin, Warenhaus	L.-Gohlis	Leipzig	27. 3.	5. 5.	12. 4.	18. 5.
Gebr. Trurnit, off. Hdsg.	Menden	Menden	23. 3.	4. 5.	20. 4.	18. 5.
Zigarrenhdlr. Ludwig Holzapfel	München	München	24. 3.	15. 4.	22. 4.	22. 4.
Kfm. Ernst Schröder u. Frau, geb. Glose	Rügenwalde	Rügenwalde	27. 3.	20. 4.	28. 4.	5. 5.
Dampfpfeifen- u. Sodafabr. Jäckel & Bussiahn	Stettin	Stettin	25. 3.	6. 5.	17. 4.	26. 5.
Offene Handelsgesellschaft Müller & Simon	do.	do.	25. 3.	30. 5.	14. 4.	12. 5.
Kfm. Rud. Wieczorek	Bielschowitz	Zabrze	24. 3.	20. 5.	28. 4.	30. 5.
Kfm. Albert Behnert	Zeitz	Zeitz	25. 3.	20. 5.	13. 4.	19. 6.

Wochenbericht über den Markt für Bergwerksanteile (Kuxe), mitgeteilt von S. Zielenziger, Bankgeschäft, Berlin und Essen a R.

Auf dem Kohlenmarkte haben sich die Gestellungsziffern trotz Wiederaufnahme der Verladungen per Schiff und des steigenden Bedarfs der Eisenindustrie wieder ungünstiger gestaltet. Es stellt sich immer mehr heraus, dass die Bezüge englischer Kohlen einen weit grösseren Umfang angenommen haben, als man erwartete, und dass noch immer gewaltige Mengen den Markt belasten; auch macht sich das bekannte Privilegium der Hüttenzechen andauernd für das Syndikat aufs empfindlichste bemerkbar. Letzteres sieht sich genötigt, für das II. Quartal die Förderungseinschränkung von 20% auf 23% zu erhöhen.

Der Druck dieser Massregel brachte es mit sich, das die im Laufe der Vorwoche eingetretene lebhafte Bewegung auf dem Kohlenkuxenmarkte gegen Ende des laufenden Berichtabschnittes fast völlig zum Stillstand kam und im Zusammenhang damit die zu Anfang der Woche erzielten Kurssteigerungen sich nicht zu behaupten vermochten.

Auf dem Markte für Kaliwerte überwog in der abgelaufenen Berichtsperiode eine mattere Haltung, die eine Ruhepause nach der vorausgegangenen überaus starken Steigerung bedeuten dürfte. Gewisse Bedenken bezüglich der zukünftigen Entwickelung der Kaliindustrie wurden von der Verwaltung von Glückauf geäussert, während andere bedeutende Kaliwerke zur selben Zeit im Gegenteil sich auf eine wesentliche Vergrösserung des Absatzes einrichten. Was bis jetzt über die Entwickelung des Absatzes im Jahre 1905 bekannt geworden ist, gibt den letzteren Recht; denn der Versand von Chlorkalium stieg in den ersten zwei Monaten des Jahres von 246 989 dz 1904 auf 330 574 dz 1905 von 20 bis 40%, Kalidüngesalz von 270 167 dz 1904 auf 334 823 dz 1905, während von Kainit und Bergkiserit der Mehrabsatz 508 073 betrug.

Der Kursstand der meisten Werte erfuhr bei ziemlich regen Umsätzen infolge der grösseren Geneigtheit zu Abgaben eine Ermässigung, die sich übrigens in verhältnismässig engen Grenzen hielt.

Auf dem Erz-Kuxenmarkte trat nach anfänglicher Geschäftsstille gegen Schluss der Woche eine beträchtliche Belebung des Verkehrs ein, welche in der Hauptsache auf die Nachricht zurückzuführen sein dürfte, dass der Verein für den Verkauf von Siegerländer Eisenstein in seiner jüngsten Hauptversammlung die sofortige Aufhebung der 30%igen Fördereinschränkung beschlossen hat.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 3. April.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall . . .	8500	8600	Hohenfels	12,700	13,000
Beienrode	10,200	—	Hohenzollern	9150	9250
Benthe Aktien . . .	700	715	Hugo	1700	1775
Burbach	12,400	12,550	Justus I	—	9575
Carlsfund	9800	—	Kaiseroda	10,250	—
Desdemona	6500	6550	Neustaßfurt	17,700	18,000
Deutschland	1450	—	Ronnenberg (Akt.) .	192½	201%
Friedrichshall . . .	190%	193%	Salzdetfurt Kaliw. A.	276%	281%
Glückauf-Sondersh.	—	16,300	Salzgitter (Vorz.-A.)	128%	132%
Hannov. Kali-Akt. .	108%	110%	Schwarzburger Sal. .	—	950
Hansa	2275	2325	Siegfried I	3275	3325
Hedwigsburg	12,300	12,500	Sigmundshall	317½	—
Heldburg	50,50	51,50	Wilhelmshall	14,300	14,500
Heldrungen	4500	4550	Wintershall	12,600	12,750
Hercynia	22,800	23,000			

Schiffsnachrichten.

Bewegung der Dampfer der Deutschen Ost-Afrika-Linie.

R.-P.-D. „König" auf Heimreise am 30. März von Durban, am 31. März in East London. R.-P.-D. „Bürgermeister" auf Heimreise am 30. März von Durban. R.-P.-D. „Prinzregent" auf Ausreise am 31. März von Aden. R.-P.-D. „Feldmarschall" auf Heimreise am 1. April in Vlissingen. R.-P.-D. „Kronprinz" am 1. April in Suez.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle.

Am 3. April 1904.

Aufgetrieben waren		Preise f. 50 kg a. Lebend-, b. Schlachtgew. I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verk. bezw. abgetr.	unverkauft
56 Rinder,								56	
davon:	8 Ochsen,	36	—	34	—	32	—	8	—
	5 Färsen,	35	—	33	—	31	—	5	—
	28 Kühe,	33	—	30	—	27	—	28	—
	15 Bullen,	35	—	33	—	32	—	15	—
26 Kälber,		49	—	43	—	36	—	26	—
61 Hammel (Schafe),		32	—	30	—	26	—	61	—
254 Landschweine		—	64	—	63	—	61	190	35

Geschäftsgang: ruhig. Gesamtauftrieb 395 Schlachttiere. Ausgesuchte Posten über Notiz.

Schlachtviehhofmarkt Leipzig.

3. April. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebend- zweite für Schlachtgewicht.

Auftrieb: 404 Rinder, und zwar: 142 Ochsen, 12 Kalben, 145 Kühe, 105 Bullen; 456 Kälber; 371 Stück Schafvieh; 1751 Schweine; zusammen 3182 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	75
	2. junge fleischige, nicht ausgemastete	—	70
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	65
	4. gering genährte jeden Alters	—	58
Kalben u. Kühen:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	71
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	67
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	61
	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	52
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	45
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . .	—	69
	2. mäßig genährte jüngere u. genährte ältere	—	64
	3. gering genährte	—	57
Kälber:	1. feinste Mast. (Vollm.-M.) u. beste Saugkälber	46	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	42	—
	3. geringe Saugkälber	34	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel . .	36	—
	2. ältere Masthammel	34	—
	3. mäßig genährte Hammel, Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren Rassen	—	64
	2. fleischige	—	61
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	58
	4. ausländische (aus . . . .)	—	—

Geschäftsgang in Rindern, Schafen u. Schweinen mittel, Kälbern langsam. Verkauft: 386 Rinder, u. zwar: 140 Ochsen, 11 Kalben, 139 Kühe, 96 Bullen, 454 Kälber, 456 Schafe, 1726 Schweine.

Waren- und Produktenberichte.

Stroh. Heu etc.

Halle, 3. April. [Bericht über Heu u. Stroh, mitgeteilt von Otto Westphal]. Preise für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier. Die Partienpreise sind fett, die Fuhrenpreise sind in Klammern gesetzt. Roggen-Langstroh (Handdrusch) **2,00** (2,25-2,50). Maschinenstroh f. Papierfabriken, Roggenstroh **1,70**, Weizenstroh **1,60**, zu Streuzwecken (1,75—2,20), Breitdrusch **1,80**. Wiesenheu, hiesiges oder Thüringer, beste Sorten **4—4,25** (4,50—4,75), fremde Sorten, holländische oder bayr **3,50—3,90** (4,00—4,25). Kleeheu, erster Schnitt, hiesiges, beste Sorten **4,25** (4,75), fremde Sorten **4,00** (— —). Torfstreu, in 200 Ztr.-Ladungen frei Bahn hier **1,15**, in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,65. Häcksel, gesund und trocken, bei Partien, frei Bahn hier **2,15**, im einzelnen vom Lager hier 2,60.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

Berlin, 3. April. Frühmarkt. Weizen, märker 172,00—173,00 ab Bahn. Roggen, märker 137,00—138,00 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 139—153, schwere 154—160, alles frei Wagen und ab Bahn, russische und Donau- 124—136 frei Wagen. Hafer märk., mecklenbg., pomm., posen., schles., fein 153—162, mittel 145—152, gering 139—144, russ. 144—150 ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed, guter 120—121, runder 128,00—130, türk. mixed — — — frei Wagen. Erbsen, inländ. mittel 144—150, feine und Taubenerbsen 150—157 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl No. 00 loco 20,75—23,25. Roggenmehl No. 0 und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050404011/fragment/page=0003
DFG

oco 16,60—[illegible] Weizenkleie 10,80—11,40. Roggenkleie 10,80—11,40 M. ab Mühle

* Hamburg, 3. April. Weizen loco ruhig, loco holsteinischer, mecklenb. 173—175. Hard Winter No. 2 Dez.-Ablad. —. Roggen loco ruhig, südrussisch., 9 Pud 10/15 April-Abl. 104,00, holstein. u. mecklenb. 145—147. Gerste fest, südruss. —,—. Hafer ruhig, holstein. u. mecklenb. — —. Mais ruhig, gemischter amerik. —,—, La Plata —,—.

* Antwerpen, 3. April. Weizen ruhig, Mais ruhig, Hafer ruhig, Gerste stetig.

New York, 3. April. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 113⅞ (vorige Notierung 115⅛), Mai 110⅞ (110⅞), Juli 92⅞ (92⅛), September 86⅞ (86⅛). Mais, Mai 53⅛ (53⅛), Juli 53 (53), September — (—). Mehl 3,80 (3,80). Getreidefracht 1¼ (1¼).

Chicago, 3. April. [Telegr.] Weizen Mai 114 (113⅜), Juli 87⅜ (87⅝). Mais Juli 47¼ (47⅛).

Kartoffelmehl und Stärke.

* Berlin, 3. April. Kartoffelstärke 27,25—27,75. Kartoffelmehl 27,25—27,75. Feuchte Stärke 15,40 M.

* Magdeburg, 3. April. Prima Kartoffelmehl und Stärke für 100 kg 28,00 M.

* Hamburg, 3. April. Kartoffelstärke 27,50—28, Februar-März 27,50—28. Kartoffelmehl 2 — 3,50, Dez.-Jan. 28—28,50. Superior-Stärke 28—28,50. Superior-Mehl 28—28,50.

Kaffee.

Hamburg, 3. April, nachm. 3 Uhr. Kaffee good average Santos per Mai 36,00 Gd., Sept. 36,50 Gd., Dez. 37,25 Gd., März 37,50 Gd. Stetig.

Hamburg, 3. April. Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack.

Amsterdam, 3. April. Java-Kaffee good ordinary 32,50.

Havre, 3. April. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos, per Mai 44,00, Juli 44,25, Sept. 44,75, Dez. 45,25. Ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 3. April. Auf starkes Fabrikwarenangebot und schwächeres Londonflaute die Abendbörse ab und Kurse verloren 25 Pfg. gegen Frühnotiz.

* London, 3. April. 96% Javazucker loco 15 sh. 3 d., ruhig. Rüben-Rohzucker loco 14 sh. 9 d., ruhig.

* Paris, 3. April. Rohzucker stetig. 88% neue Kondition 37,50 bis 37,75. Weißer Zucker ruhig. No. 3 für 100 kg per April 41½, per Mai-Aug. 42⅛, per Juli-Aug. 42⅜, per Okt.-Jan. 35⅛.

Spiritus.

* Nordhausen, 3. April. Branntwein 45% Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei 73,50—75,50 M., desgl. 40% Vol. 65,50—67,50 M.

* Hamburg, 3. April. Spiritus ruhig. März 24,25 G., März-April 24,25 G., April-Mai 24,25 G.

* Paris, 3. April. Spiritus fest. April 48,00, Mai 48,00, Mai-Aug. 47,75, Sept.-Dez. 42,50

Petroleum.

* Hamburg, 3. April. Petroleum stetig. Stand. white loco 5,80.

* Antwerpen, 3. April. [Schlußbericht.] Raffiniertes, Type weiß loco 18,25 bez. Br., per April 18,25 Br., per Mai 18,50 Br., per Sept. 19,25. Ruhig.

* New York, 3. April. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,15, do. in Philadelphia 7,10, do. Refined 9,85 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,36.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 3 April. Baumwolle still. Upl. middl. loco 40½.

* Liverpool, 3. April, nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 6000 B., davon für Spekulation u. Export 300 B. Tendenz: Stetig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: stetig, April 4,14 April-Mai 4,14, Mai-Juni 4,16, Juni-Juli 4,18, Juli-August 4,20, August-Septbr. 4,21, Sept.-Oktbr. 4,22, Okt.-Nov. 4,22, Nov.-Dezbr. 4,23, Dez.-Jan. 4,24 d.

Chemische Produkte.

Merseburg, 3. April. (Chilisalpeter.) Bericht von Hugo Eichhorn. Tendenz fest bei guter Nachfrage. Heutige Notierung 10,67½ M., Februar-März 1906 9,65 M. frei Fahrzeug Hamburg.

* London, 1. April. Chilisalp. ord. 11 sh. — d., raff. 11 sh. 3 d.

Ölsaaten. Öle. Fettwaren.

* Bremen, 3. April. Schmalz stetig. Loko, Tubs und Firkins 36¾ Pfg., in Doppeleimern 37¼ Pfg. Speck fest.

* Hamburg, 3. April. Rüböl, unverzollt, ruhig, loco 48,00.

Antwerpen, 3. April. Schmalz per März 87,50.

* Paris, 3. April. [Schlußbericht.] Rüböl ruhig. März 50,50, April 49,50, Mai-Aug. 49,50, Sept.-Dez. 49,50.

New York, 3. April. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,40 (7,30), do. Rohe und Brothers 7,45 (7,35).

Chicago, 3. April. [Telegr.] Schmalz, Mai 7,20 (7,12½), Juli 7,35 (7,30).

Metalle.

Hamburg, 3. April. Silber 77,00 Br., 77,50 G.

London, 3. April. Silber 25⅞.

* Amsterdam, 3. April. Bankazinn 83½.

* Glasgow, 3. April. Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 54 s. 3 d.

* Glasgow, 3. April. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants — sh. — d. Middelsborough 49 sh. ½ d.

London, 3. April, abends 6 Uhr 10 Min. Bechuanaland Exploration 1,34, Cape Copper 4,25, Consolidated Goldfields of S. Afrika 8,12, De Beers 17,37, Durban Roodepoort 4,50, New Jagersfontein 8,06, Transvaal Mining and Gold Estates 1,81, Chartered 2,05, East Rand 8,68, Randmines 11,12, Shebas 9/9. Träge.

* London, 3. April, abends. Chilikupfer matt, 67¼ Lstrl 3 Mon. 67⅝. Zinn fest, Straits 139½, 3 Mon. 135. Blei fest, span. 12 9/16, engl. 12¾. Zink fest, gewöhnl. Marke 23 13/16, spezielle 24⅛.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	2. April	+1,60	3. April	+1,49	11	—
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,92	»	+2,84	8	—
do. Unterpegel	»	+2,14	»	+1,90	24	—
Trotha	3. »	—	4. »		—	—
Alsleben, Oberpegel	2. »	+2,87	3. »	+2,87	—	—
do. Unterpegel	»	+3,26	»	+3,30	—	4
Bernburg	»	+2,72	»	+2,82	—	10
Kalbe, Oberpegel	»	+2,12	»	+2,18	—	6
do. Unterpegel	»	+2,56	»	+2,72	—	16

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatt.

Aussig, 3. April. Von den oberen Plätzen werden 147 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

3. April.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 3, Lombard 4. Amsterdam 2½. Brüssel 3. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 4½. Lissabon 4. London 2½. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 5½. Schwed. Plätze 4½. Norw. Plätze 4½. Schweiz 3½. Wien 3½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten	pr. St.	9,72bz
Rand- do.	do.	— —
Sovereigns	do.	20,43bz
20 Frcs.-Stücke	do.	16,36bz
8 Gulden-Stücke, öst.	do.	— —
Gold-Dollars	do.	— —
Imperials, alte	do.	— —
do. do.	zu 500 G.	— —
do. neue	pr. St.	16,18bz
do. do.	zu 500 G.	— —
Amerik. Noten	1000-5 D.	4,2025bz
do. do.	2 u. 1 D.	— —
do. Coup., zhlb.	N.-Y.	4,1975bz
Belgische Noten	zu 100 Fr.	81,25bz
Dänische Bknot.	zu 100 Kr.	112,55bz
Oest. Bkn. Abschn.	1-2000 K.	85,25bzG
Russ. do. do.	zu 500 R.	216,00bz
do. do. do.	5, 3 u. 1 R.	216,00bz
Skandin. Bkn.	zu 100 Kr.	112,50bz
Russ. Zoll-Coup.	100 G.-R.	323,60bz
do. do.	kleine	323,60bz

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. rückz. 1905	4	100,00G
do. von 1904	3½	100,60bzB
Bad. St.-A. 01 uncv. 09	4	104,40bz
do. Präm.-Anl. v. 67	4	156,25bz
Bayr. St.-A. unkdb. 06	4	101,40bzG
do. Präm.-Anl. v. 66	4	— —
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	100,10bzG
do. do. 1902	3	88,20G
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	103,40bzG
do. do. 1904	3½	100,00bzG
Gr. Hess. St. 99 unk. 09	4	— —
do.	3½	100,50bzB
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	99,90B
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	103,60G
do. do.	3½	98,90bz
Rheinprov. XX-XXI	4	103,75bzG
Westf. Prov. II, III, IV	3½	99,90G
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	105,25bz
Barmen Stadt-Anl.	3½	99,00G
Berlin St.-Synode 02	3½	99,10bzG
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	99,30bzG
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	99,00bz
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	— —
Dortmund 1891, 98, 03	3½	99,00G
Dresden 1900 unk. 10	4	104,70G
do.	3½	— —
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	99,40bz
Eisenach 1899 uncv. 09	4	— —
Frankfurt a. M. 1903	3½	99,50bzG
Glauchau 1894, 1903	3½	98,90B
Halberstadt 1902	3½	99,40bzG
Köln 1900 uncv. 06	4	102,50G
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	99,20bzB
Nürnberg St.-A. 1903	3	89,50G
Sächs. ldw. Pfbr. IIA., XXII, XXIII	4	103,25G
do. do.	3½	99,80bzG
do. Kreditbriefe	4	102,60G
do. do.	3½	99,70bzG
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	103,25bzG
Pomm. Rentenbriefe	4	103,10bzG
Posensche do.	4	103,20bzG
Preußische do.	4	103,00bzG
Sächsische do.	4	103,10bzG
Schlesische do.	4	103,00bzG
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		195,50bz
Köln-Mind. 3½% Pr.-Anl.		150,00G
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		46,10bz

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	99,90bz
do. Anl. v. 1897	4	88,60bzB
Chilen. Anl. v. 1889	4½	97,10bzG
Chines. do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	— —
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	50,20bzG
do. 5% do. kleine	1,6	50,20bzG
do. 5% Goldrte, P. L.	1,6	49,10G
do. 5% do. mittlere	1,6	49,10G
do. 5% do. kleine	1,6	49,10G
Ital. 5% Anl. (St. 20%)	4	105,60bzG
Oesterr. einhtl. Rente	4	100,60G
do. Silber-Rente	4⅕	— —
do. Papier-Rente	4⅕	101,10bzG

Portug. Anl. unif. III	3		67,50bzG
do. unif. Spez. Tit. III	frco		15,00bzG
Rumän. Anl. amort.	5		101,90bzB
do. do. kleine	5		101,90bzB
do. am. Rente v. 90	4		93,10bzG
do. do. v. 1894	4		91,40bzB
Russ. Anleihe v. 1905	4½		95,20bzG
do. v. 1890 II. Em.	4		— —
do. Cons. v. 1880	4		89,25bz
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4		89,25bz
do. conv. Obligat.	3⅘		85,30bz
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½		— —
Ung. St.-Renten-Anl.	3½		90,25G
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½		97,60bzG
do. do. kleine	4½		97,60bzG
Buen.-Air. do. 500 L.	4½		93,80G
do. do. 100 L.	4½		93,90bz
do. 91, 5000-500 Pes. P.	6		46,10B
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4		87,75bzG
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4		101,00bzB
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4		100,10bzG
do. do. rückz. 103½	4		103,50bzG
do. Städte-Pfdb. v. 02	4		100,75G
Ungar. Spark. Pf. IV, V	4½		101,50B
do. do. I, II	4		98,40G
Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	19,50G
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	43,25G
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	420,50bz
do. 1860 L. 20% C.-St.	4	M. %	159,50G
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	485,00G
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80% abg.	4	100,50bzG
do. do. do.	3½	94,40bzG
do. v. 1904 Ser. I, II	4	102,00G
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	101,20bzG
do. S. XXI XXII uk. 11	4	102,75bzG
do. S. I, X, XI	3½	96,75bzG
do. S. II-IX, XII-XV	3½	96,00bzB
do. S. XIX	3½	96,00bzB
do. S. XX unk. b. 1910	3½	96,00bzG
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	100,90bzG
do. XI-XII unk. 10	4	101,80bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	102,80bzG
do. XIII-XIIIA.	3¾	100,00bzG
do. IX	3½	96,10bzG
Gothaer Grundcr. Pr.-Pf. I	3½	132,50bzG
do. do. II	3½	118,50B
do. do. III u. IV	3½	102,70G
do. do. VI u. VII	4	100,70G
do. IX u. IXa, unk. 09	4	101,70bzG
do. Xu. Xa, unk. b. 13	4	102,70G
do. S. XII, unk. b. 14	4	102,80G
do. S. VIII	3½	96,80G
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	97,50G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,90bzG
do. S. 341-400	4	102,20bz
do. S. 401-450	4	103,25bzG
do. S. 1-190	3½	95,60bzG
do. S. 311-330	3½	97,00bzG
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	103,10G
do. do. S. IX	4	102,80bzG
do. S. VII unk. b. 08	3½	98,40G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	102,30bz
do. do. alte u. conv.	3½	96,00bzG
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	101,70bzG
do. do. VI	4	101,10bzG
do. VII unk. b. 1906	4	101,50bzG
do. VIII unk. b. 1911	4	102,70bzB
do. IX unk. b. 1914	4	103,30bzG
do. conv.	3½	97,00bzG
do. unconv. b. 1905	3½	97,00bzG
do. unkdb. b. 1907	3½	97,00bzG
do. X uncv. b. 1913	3½	98,00bzG
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,50bzG
do. unk. b. 06	3½	96,00G
Norddtsche Grundcr. S. XII unk. b. 12	4	102,25G
do. S. XIII unk. b. 12	3½	97,00G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	115,10G
do. do. S. X rz. 110	4½	111,40G
do. do. S. XIII	4	100,90bzG
do. S. XIV unk. b. 05	4	100,80bzG
do. S. XVII do. 1906	4	101,25bzG
do. S. XVIII do. 1910	4	102,00bzG
do. S. XIX do. 1911	4	102,40G
do. S. XXI do. 1913	4	103,00G
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	100,50G
do. S. XI	3½	96,60G
do. S. XV	3½	95,75G
do. S. XVI u. conv.	3½	95,60bzG
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	101,20bzG
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	103,30bzG
do. v. 1903 do. 1912	4	104,50bz
do. v. 1886, 89, 94	3½	96,60bzG
do. v. 1896 do. 1906	3½	96,50bzG
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	97,40bzG
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	104,30G
do. do. v. 87, 91	3½	99,50G
do. do. v. 1896	3½	99,80bzG
Pr. Hyp.-A.-Bk. abg.	3½	95,00bzG
do. do. do.	4	101,00bzG
do. unk. bis 1913	4	102,50bzG

Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	101,40bzG
do. S. XXV unk. 14	4	103,00bzG
do. S. XXVI unk. 14	3¾	100,50bzG
do. S. XXIV unk. 12	3½	96,75bzG
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	100,25bzG
do. do. unk. 04	3½	96,00G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	104,25G
do. do. IV unk. 12	3¾	101,30G
do. do. III unk. 12	3½	99,80bzG
Rh.-W. B.-C. S. IX, IXa	4	102,50G
do. S. VI unk. b. 08	3½	96,50G
do. S. X von 1905	4	102,90G
Sächs. B.-C. S. III unk. b. 1909	4	103,60G
Sächs. B.-C. S. IV unk. b. 1910	4	103,60G
Sächs. B.-C. S. II unk. b. 1908	3½	99,50G
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	100,90bzG
do. S. VI unk. b. 12	4	102,30G
do. Ser. I unk. b. 06	3½	97,50G
Westd. B.-K. S. II, kb.	4	101,20G
do. Ser. I	4	101,00G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	101,60G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	102,00G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	102,60G
do. Ser. III, unk. b. 05	3½	96,00G
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	97,20G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	6	127,75bzG
Berg-Märk. Bank	8	167,00bzG
Braunschw. Bank	4½	114,75G
Bresl. Wechsl.-Bk.-A.	5	107,50bzB
Coburger Kreditbank	4	92,25G
Danziger Privatbank	5½	128,25G
Dtsch.-Asiat. Bank	10	175,30bzG
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	4½	112,50bz
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7	143,00bzG
Essener Kreditanstalt	8	167,50bzG
Gothaer Privatbank	6	125,60bzG
do. Grundkr.-B.	7	165,00bzG
Hamb. Hypoth.-B.	8	169,80bzB
Lübecker Kommerzb.	7	— —
Magdeburg. Bankv.	7	140,00G
do. Priv.-B.	4	113,25bzB
Meining. Hypoth.-B.	7	152,20bzG
Preuß. Boden-Kredit	7	155,25bzG
do. Centr.-Bod.-Kr.	9	200,10bzG
do. Hypoth.-A.-B.	4½	128,40bzG
do. Pfandbriefb.	7	146,00bzG
Schles. Bankverein	6½	151,50G
Westdtsch. Bod.-Kr.	6½	142,75bzG

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	97,30G
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	— —
Magd.-Wittenb. St. A.	3	— —
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	99,50G

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	2¼	78,40bz
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½	83,60G
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	89,00bzG

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. große	5	104,40bzG
do. do. kleine	5	104,70bzG
do. Ergänz.-Netz	5	104,20bzG
do. do. kleine	5	104,25bzG
Böhm. Nordb. Gold-P.	4	101,50bzG
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	101,20G
do. rz. 29	3½	— —
Italien. Eisenb. gar.	2,4	73,40bzG
do. Mittelmeerb. stfr.	4	103,25G
Iwangorod-Dombr. g.	4½	— —
Kosl.-Woron. v. 1884	4	90,00bz
Kronp. Rudolfb. gar.	4	101,30G
K.-Chark.-As., v. 1889	4	89,25bzG
Kursk.-Kiew	4	95,20bz
Macedon. Gold-Prior.	3	65,70bzB
do. do. kleine	3	67,60bzG
Moskau-Kasan	4	89,90bzG
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	88,60bzG
do. Rjäsan	4	— —
do. Smolensk	4	90,10bz
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	89,50bz
North. Pacific, Pr. L.	4	105,10bzG
do. do. Gen. Lien.	3	76,40bzG
Österr. Lokb. Gold-P.	4	101,50G
do. Franz-St.-B. alte	3	91,75bzG
do. do. v. 1874	3	90,25G
do. do. v. 1885	3	89,25bzG
do. do. v. 1895	3	84,90G
do. do. I u. II	5	— —
do. do. Gold	4	102,20B
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	89,40bzG
Portugiesen v. 1886	3	85,20bzG
do. v. 1889 abg. I. R.	4½	100,90G
Rjäsan-Kozlow	4	93,40bz
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	89,50bzG
Russ. Südostbahn v. 01	4	89,60bzG
Russ. Südwestbahn	4	89,70bz
Rybinsk, unk. b. 1906	4	89,60bzG
Südösterr. (Lomb.)	2,6	68,50G
do. 5% Obligat.	5	108,00bz
do. Gold	4	97,60bzB
Transkaukas., gar.	3	74,00bzG
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	90,90bzG
Warsch.-W. X., XI. S.	4	98,60bz
Wladikawkas v. 1898	4	90,25G

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	102,10bz
do. do. 60%	5	102,70bzB
Gotthardbahn	6⅘	— —
Warschau-Wien	7,40	159,50bz

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	15	330,00bz
Alfeld-Gron. Papierf.	6	156,60bz
Annaburger Steingut	7	165,10bzG
Archimedes	4	172,25G
Arenberg Bergbau	40	690,00bzB
Balcke Tellering & Co.	10	162,50bzB
Baroper Walzwerk	0	97,50bzG
Bergmann Elektr.	17	329,00bzG
Berlin-Charl. Bau	—	752,00bzG
Berl. Unionbrauerei	6	117,90bz
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	153,60bzG
do. Spand. Berg-Br.	7	165,00B
do. Königst. Br.	6	122,80bzG
do. Pfefferberg Br.	14	247,00G
Breslauer Ölfabrik	3	86,00G
do. Spritfabrik	15	257,10G
Breuer Masch.-Fabr.	2	133,00B
Buckau Chem. Fabr.	8	147,00bzG
Butzke & Co. Met.-Ind.	5	105,00B
Caroline b. Offleben	15	275,75bz
Charlottb. Wasserw.	15¾	297,75bzG
Consol. Marie Br.-W.	3	123,00bzG
Dessauer Gas	10	207,00bzB
Dtsch.-Luxemb. Bgw.	0	— —
Deutsche Jute-Spinn.	8	168,25bzG
do. Spiegelglas Ges.	14	256,00bzG
Dresdn. Gardin.-F.	12	203,00G
do. Strassenbahn	8¾	184,25G
Dürkopp Bielef. M.	28	451,50bzG
Düsseldorfer Eisenh.	0	120,25bzG
Düsseldorf. Waggonf.	14	283,75bz
Eckert Maschinen-F.	9	152,50bzG
Elberfeld. Farbenf.	25	542,00bzG
do. Papierfabrik	20	288,00bzG
Erfurter Strassenb.	6½	139,25G
Façon Mannstädt	10	228,00bzG
Flensburg. Schiffbau	11	225,00B
Freund Masch. conv.	10	332,00G
Fritzsche, Buchbind.	0	— —
Gaggen. Eisenw. V.-A.	5	131,75bzG
Gelsenk. Gußstahl	0	105,25bzG
Gerresh. Glashütten	11	221,75bzG
Gladbach. Woll-Ind.	11	155,30bzB
Görlitzer Eisenbbed.	15	320,00bzG
Greppiner Werke	7½	133,00bzG
Grevenbroich Masch.	0	99,40bzG
Griesheim. Elektron	12	265,60bzG
Handelsg. f. Grundb.	0	190,00bzG
Hansa, Dampfschiffg.	6	— —
Harb.-Wien. Gummi	12½	284,75bzG
Harkort Bergw.-Ges.	9	149,80bz
Harz. Werke L. A u. B	0	78,50bz
Hedwigshütte	10	205,00bzG
Hein, Lehmann	0	121,25bz
Herbrand Waggonf.	6½	174,00bz
Hösch Eisen u. Stahl	12	245,00bzG
Hoffmann Stärkef.	12	210,00B
Hofmann Waggon	12	316,50bzG
Hotelbetriebs-Ges.	18	296,00bzG
Ilse Bergbau	14	319,00bz
Inowrazlaw Steinsalz	5	114,50G
Kattow. Bergbau	10	210,50bzG
Körting, Gebr.	8	145,60bzG
Lapp, Akt.-G. f. Tiefb.	30	310,00bzB
Lauchhammer conv.	5	149,25bzG
Linke Wagenbau	8½	287,00bzG
Ludw. Löwe & Co.	10	287,50bzG
Mgdeb. Bau- u. Kr.-B.	5	94,75bz
Magdeburg. Bergw.	35	301,00bzG
do. do. St.-Prior.	35	— —
do. Allg. Gas	6⅔	135,00bzG
do. Mühlenwerke	6	104,75G
do. Straßenbahn	6	158,50bz
Mälzerei Wrede	1	70,75G
Massener Bergbau	4	121,00G
Mathildenhütte	0	71,50bz
Mechan. Web. Zittau	16	230,00bzB
Mend. & Schw. St.-Pr.	0	101,00bzG
Mix & Genest Tel.-F.	7	149,50bzG
Müller, Speisefett	16	216,60bz
Neu-Bellevue, frco Zs.	—	1845,0bzG
Niederlaus. Kohlenw.	3	124,00bzG
Nordd. Eisw., St.-Akt.	0	71,50bzG
do. do. Vorz.-Akt.	0	97,00bzB
Nordsee-Dampffisch.	8	132,50bzG
Nordstern Kohle	16	267,60bzG
Nürnbg. Herkulesw.	9	180,00bzG
Oberschles. Chamotte	9	177,25G
Oppelner Zement	9	177,10bzG
Petersb. elekt. B. St.-A.	3½	80,50bzG
do. do. Vorz.-Akt.	—	124,50bzG
Reichelt Metallschr.	9	192,90bz
Rhein. Spiegelglas-M.	6	185,75bz
Rh.-Westf. Sprengst.	10	218,00bzG
Sächs. Gussst. Döhlen	12	284,50bzB
Saxonia Zementfabr.	5½	153,50bzB
Schering Chem. Fabr.	15	351,00bzG
Schl. Leinw. Kramsta	4½	129,25G
do. Portl.-Zement	10½	206,10bzG
Schles. Zinkh. Ges.	17	337,90bz
do. do. St.-Prior.	17	387,00bzG
Schöfferhof Br. Mainz	11	170,50bzG
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	204,25bzG
Schubert & Salzer	20	322,00bz
Schwartzkopff Msch.	10	257,00bzG
Siemens Glashütten	14	265,00bzG
Stett.-Bred. Portl.-Z.	7	168,75bzG
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	129,50bzG
Terr.-Ges. Halensee	—	3270,0bzG
Verein. Chem. Werke Charlottenburg	12	232,30bz
Ver. Dampf-Ziegelei	15	212,00bzG
V. Köln-Rottw. Pulv.	12	275,00bzG
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	9	183,75bzG

Voigtl. Masch. St.-Akt.	6	150,30bzG
do. do. Vorz.-A.	6	153,10bzG
Westfäl. Draht-Ind.	10	191,00bzG
do. Kupfer	3½	122,90bzG
do. Stahlwerke	0	138,00bz
Westl. Boden-Ges.	0	132,00bzG
Wurm-Revier	8	159,10bzG
Wollwaren Merkur	20	225,90bz

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	— —
do. do.	4½	104,25bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	4	102,25bz
do. do.	4½	101,40bz
Anhalt. Kohlenwerke	4	99,75G
Berl. Elektr.-Werke	4	102,00B
do. do. unk. 06	4½	102,50bzG
do. do. unk. 08	4½	103,40bz
Bismarckhütte	4½	105,00B
Braunschw. Kohlen	4½	105,25bzG
Buderus Eisenwerke	4	101,10bz
Burbach Gewerksch.	5	— —
Charlott. Wasserw.	4	101,70bzB
Continentale do.	4½	103,30G
Dannenbaum	4	100,80G
Dessauer Gas	4½	107,60bz
do. 1892	4½	107,60bz
do. 1898	4	104,60G
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	— —
Dtsch. Bierbrauerei	4½	103,90G
do. Kabelwerke	4½	103,50G
Donnersmarckhütte	4½	101,00bz
Dortmund. Union	5	— —
do. do.	5	— —
do. do.	4	99,50bzG
Elektr. Lief.-Ges.	4½	105,75bz
do. Licht- u. Kraft	4½	104,60bz
do. do. unk. 10	4½	— —
Gelsenkirch. Bergw.	4	— —

Georg-Mar. Bergw.	4½	104,80bzG
do. do.	4	102,60G
Ges. f. Elektr Untern.	4	100,50bz
do. do.	4½	104,00bz
Gewerksch. D. Kaiser	4	— —
do. unk. 10	4	100,75bzG
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	102,50bzG
do. do.	4½	104,20bzB
Harpener 1892 conv.	4	102,70G
do. unk. 07	4	— —
Hartm. Maschinen	4½	— —
Helios, elektr.	4½	81,60bzG
Hibernia 1903	4	— —
Höchster Farbw.	4½	107,00bzB
Hohenfels Gew.	5	— —
Gebr. Körting	4½	103,80G
Krupp Gussstahl	4	102,60B
Laurahütte	4	102,55bzB
Ludw. Löwe & Co.	4	110,40bzG
Naphtha Gold-Anl.	4½	120,00bzG
Neue Bod-Ges.	4	101,10bzG
do. do.	3½	95,25bzG
Norddeutsch. Lloyd	4½	103,40bzB
do. do.	4	101,60bzG
do. 1902	4	101,60bzG
Oberschl. Eisenb.-B.	4	103,40G
do. Eisen-Ind.	4	110,10B
Rombacher Hüttenw.	4½	105,50bzB
Rybnicker Steink.	4½	— —
Schalker Gruben	4	— —
do. do. 1898	4	— —
do. do. 1899	4	— —
do. do. 1903	4	101,50bzG
Schuckert Elektr.	4	101,50bzG
do. do.	4½	101,50bzG
Siemens & Halske	4	103,25bzG
do. do.	4½	— —
Union Elektr.	4½	103,10bz
Zeitzer Maschinen	4½	103,75bzG

Leipziger Börse,

3. April 1905.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	95,50G
do. do. 1852-68 cv.	3½	100,55G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	104,60G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	100,10G
do. do. 1902 unk. 07	3½	100,20G
do. do. 1874 conv.	3½	100,20G
do. do. 1879 conv.	3½	100,10G
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	100,40B
do. do. 1900	4	104,60G
Gera do. v. 1887	3½	100,00G
do. do. v. 1903	3½	100,00G
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	96,25G
do. do. 1897 Ser. I	3	88,85G
do. do. 1876/84 u. 87	3½	100,40G
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	100,40G
do. 1897 Ser. II A	3½	100,40G
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	99,90B
do. 1892 Ser. II	3½	99,90B
do. St.-Anl. 1897	3½	99,90B
do. do. 1903	3½	99,90B
do. do. 1892	4	103,50G
do. 1897 Ser. II	4	103,50G
Riesa St.-Anl. 1891-98	3½	99,60G
Wurzen do. 1893-1902	3½	99,50G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	10	239,25G
Böhm. Nordbahn	5	126,40G
Buschtiehrad. Lit. A	10 10/21	280,00G
do. Lit. B	11¼	269,00G
Graz-Köflach	5	114,00G
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	99,25G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	95,25bzG
Böhm. Nordbahn 1903	3½	94,60B
do. 1882 Gold	4	101,40G
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	101,50B
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	83,20G
do. 1891 (stfr.) Silber	4	100,25G
do. do. Gold	4	— —
do. Em. I 1869	5	110,50G
do. Em. II 1871	5	110,50G
do. Em. III 1874 Gold	5	— —
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	73,25G
do. Em. 1902	4	100,20G

Pfandbriefe.

Erbl. Rittersch. Kr.-V.	3	91,00G
do. do.	3½	100,10G
Landst. Bank Bautzen	3½	100,50bzG
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	98,30G
do. S. VII do. 1908	3½	98,40G
do. S. X do. 1913	3½	98,30G
do. S. B und C	4	103,10G
do. S. D	4	103,10G
do. S. F unk. b. 1906	4	103,10G
do. S. VIII do. 1908	4	103,10G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	102,80G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8½	140,25G
Leipz. Baubank	5⅓	104,75G
do. Immob.-Ges.	8⅓	175,50G
Löbauer Bank	7	115,00G
Oberlausitzer Bank	6	— —

Sächsische Bank	6	135,00G
do. Bodenkreditanst.	7	146,00G
Vogtländ. Bk. Plauen	10	195,25G
Zwickauer Bank	6	109,50G
Hrzl. Altenb. Landesbank-Obligat.	3½	100,75G
do. do. do. S. IV	3½	100,75G
Baubank f. Dresden, Hyp.-Oblig. (gar.)	3½	97,50B

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	11	186,25G
Cröllwitz. Papierfab.	12	246,50G
D. Spitzenfab. Lpz.-L.	18	271,00G
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	— —
do. do. Lit. B	18	246,00G
Germania M.-F. Chem.	1	114,00G
Glauziger Zuckerfab.	10	136,25G
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	130,00B
do. do. Prior.-A.	6	130,00G
Golzern M.-F., St.-A.	7	140,00B
Grimme & Hempel	0	— —
Körbisdorf. Zuckerf.	8	151,50B
Schönb. Sächs. Webst.	12	252,00G
Stöhr & Co., Kammg.	5	140,00G
Thüringer Gasges.	15	295,75G
Tittel & Krüger	2	107,00G
Leipzig. Vereinsbr.	15	256,50G
Malzfabr. Schkeuditz	9	155,75G
Wernshs. Kammg. abg. St.-A.	7	113,00G
Wernshs. Kammg. Vorz.-A.	9	133,25G

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	102,75G
Cröllwitz. Papierfab.	4	— —
Dampfbr. Zwenkau	4½	101,20G
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	102,60G
Leipz. Baumw.-Sp.	4½	103,00G
do. Centraltheater	5	— —
do. Elektr.-Werke	4½	100,20G
do. Elekt. Strassenb.	4	101,70G
do. Kammgarn-Sp.	4	— —
Malzfabr. Schkeuditz	4	102,25G
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	102,00G
do. do. 1875/79 cv.	4	102,15G
do. do. 1882	4	102,15G
do. do. 1893	4	102,15G
do. do. 1897	4	102,15G
do. do. 1902	4	103,00G
Naumbg. Brk., Oblig.	5	101,20B
Stöhr & Co., Leipzig	4½	103,00G
Tittel & Krüger	4	99,75G
Zeitzer Par. u. Sol.	—	100,75G

Kohlen-Aktien u. Prioritäten.

		M. p. St.
Erzgeb. Steink.-A.-V.	45	938,00G
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	13,50	— —
do. do. Pr.-A. I	48	— —
do. do. do. II	43,50	— —
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	0	419,00B
do. do. Pr.-A. I	10	— —
Oberhohnd.-Forst	0	— —
do. Schader	30	239,00G
Zwick.-Oberhohnd.	260	4160,0G
Zwick. St.-Vereinsgl.	120	1405,0B
Friedensgr. Meuselw.	0	815,00G
Prehlitz. Braunk. Ges.	30	— —
do. do. Pr.-A.	50	— —
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A.	93	1420,0G
do. do. Prior.-Akt.	108	1690,0G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050404011/fragment/page=0004
DFG